

Zur Arbeitssituation in den landwirtschaftlichen Familienbetrieben

Landwirtschaftliche Familienbetriebe sind durch eine enge Verflechtung von Betrieb und Haushalt gekennzeichnet. Das betrifft besonders die weiblichen Familienmitglieder, die meistens in beiden Bereichen Leistungen erbringen müssen. In vielen Betrieben werden von den Familienmitgliedern darüber hinaus noch Leistungen in einem dritten Bereich außerhalb des Betriebs erbracht: in der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit. Die Organisation der drei Leistungsbereiche erfordert Flexibilität und hohe Einsatzbereitschaft der Familienmitglieder, wobei traditionelle Verhaltensmuster aber zu unterschiedlichen Belastungsprofilen für Männer und Frauen führen, die zudem nach Betriebsgrößen und -formen differieren. Im folgenden Beitrag werden diese Zusammenhänge auf der Grundlage der Agrarberichterstattung 1993 näher erläutert und quantifiziert.

Im Rahmen der Analyse der Arbeitssituation landwirtschaftlicher Familienbetriebe werden nur die Arbeitsmuster der Betriebsinhaber und die ihrer männlichen und weiblichen Angehörigen untersucht, da diese durch die familiären Verflechtungen unmittelbar mit den betrieblichen Erfordernissen konfrontiert und dadurch besonders hohen Anforderungen ausgesetzt sind. Basis hierfür ist die Agrarberichterstattung 1993, in der 13400 repräsentativ ausgewählte landwirtschaftliche Betriebsinhaber unter anderem nach dem Arbeitseinsatz der auf ihrem Betrieb lebenden Personen in den drei Bereichen *Betrieb*, *Haushalt* und *außerbetriebliche Erwerbstätigkeit* befragt wurden.¹ Mit der Beschränkung auf die drei genannten Bereiche sind allerdings auch schon Grenzen in der Aussagekraft der dargestellten Ergebnisse abgesteckt: Zum einen ist der Bereich Haushalt inhaltlich nicht präzise definiert, so daß im Rahmen der Selbsteinschätzung durchaus die Möglichkeit besteht, Tätigkeiten, die dem rein privaten Bereich zuzuordnen wären, hier mitzuerfassen. Zum anderen ist der Fragenkatalog nicht wie im Rahmen einer Zeitbudgeterhebung geschlossen, so daß über die verbleibende Zeit keine Angaben vorliegen. Einbezogen wurden nur die auf den landwirtschaftlichen Betrieben lebenden bzw. vom Betriebshaushalt versorgten Familienangehörigen. Eine Besonderheit des vorliegenden Beitrags ist die Einbeziehung des Haushalts in die Arbeitsleistung der Familienangehörigen mit dem Ziel, die Gesamtbelastung – insbesondere der weiblichen Familienangehörigen – zu dokumentieren.² Dadurch ist es allerdings auch nicht möglich, die sonst üblichen Vergleichsgrößen wie Arbeitskrafteinheit oder Beschäftigteneinheit zu verwenden; vielmehr muß auf der Basis der originären Angaben in Arbeitsstunden (h) je Woche verglichen werden.

Anteil der Männer in der landwirtschaftlichen Bevölkerung überdurchschnittlich groß

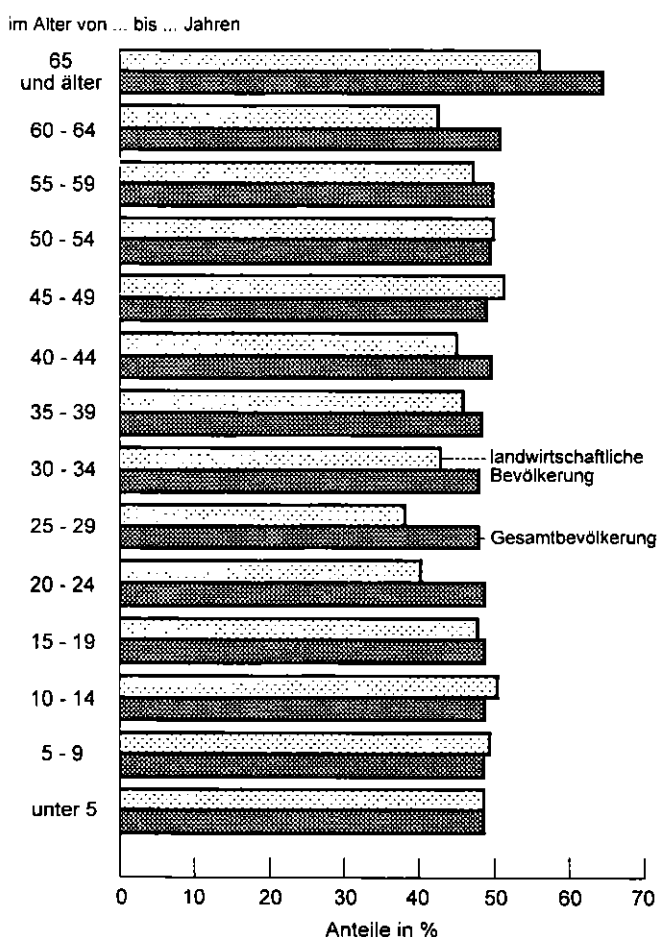
Bezugsgröße in diesem Beitrag ist die landwirtschaftliche Bevölkerung, so wie sie in der Agrarberichterstattung erfaßt wurde. Da sich ihre Zusammensetzung jedoch in einigen Punkten von der übrigen Bevölkerung unterscheidet, werden vorab diese Unterschiede dargestellt, da sie bei der Beurteilung der Arbeitsleistungen von Bedeutung

¹ Diese Ergebnisse wurden für alle landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg hochgerechnet (Tabelle).

² Vgl. Stadler, Rudolf/Lickert, Peter: „Frauenarbeit in der Landwirtschaft Baden-Württembergs“, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 3/1985, S. 84-89.

Schaubild 1

Anteile weiblicher Personen in der landwirtschaftlichen und der Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs 1993 nach Altersgruppen



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

297 95

sind. Im Gegensatz zur Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs sind in der landwirtschaftlichen Bevölkerung männliche Personen (52,9%) häufiger als weibliche Personen vertreten. Der Grund wird bei einem Vergleich der Altersstrukturen von männlichen und weiblichen Personen deutlich (Schaubild 1). Während bis zu einem Alter von 20 Jahren die Geschlechter in etwa gleiche Anteile haben, sind im Altersbereich von 20 bis 34 Jahren weibliche Per-

sonen durch ein früheres und häufigeres Verlassen des landwirtschaftlichen Betriebs offenkundig unterrepräsentiert. Von 35 bis 54 Jahren ist das Geschlechterverhältnis in etwa ausgeglichen, gefolgt von einer Mehrheit der Männer. Erst bei einer Altersgrenze von 65 Jahren überwiegen die Frauen in der Landwirtschaft deutlich. Dies ist untypisch im Vergleich zur Gesamtbevölkerung, in der die höhere Lebenserwartung weiblicher Personen bereits ab 60 Jahren zu einem Übergewicht weiblicher Personen führt. Insgesamt bleibt festzuhalten, daß in der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den zwei Altersbereichen von 20 bis 44 und ab 55 Jahren der Anteil der männlichen Personen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung relativ überwiegt.

Generell hohe Arbeitsbelastung

Der gesamte Arbeitseinsatz der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen ist mit durchschnittlich knapp 50 h je Woche bemerkenswert hoch, wobei noch berücksichtigt werden muß, daß in diese Durchschnittsberechnung auch die Angaben jener eingehen, die nur (noch) geringfügige Arbeitsleistungen (zum Beispiel Schüler, Altenteiler etc.) erbringen. Einzelpersonen mit Arbeitszeitangaben in Höhe der in der Agrarberichterstattung zulässigen Obergrenze von 75 bzw. 78 h je Woche sind keine Seltenheit. Insgesamt ist die durchschnittliche Arbeitsleistung weiblicher Personen mit 50,8 h etwas höher als die der männlichen Personen (48,4 h). Die Gewichte der drei Bereiche – Betrieb, Haushalt und außerbetriebliche Erwerbstätigkeit – unterscheiden sich in den Betriebsformen und für einzelne Personengruppen erheblich. Die drei Bereiche sind aber auch durch unterschiedliche Anforderungsprofile und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten gekennzeichnet. Betrieblicher Bereich und Haushalts-Bereich sind innerhalb gewisser Grenzen, die sich durch Betriebsschwerpunkt und Haushaltsgröße ergeben, frei disponierbar und gestatten daher ein weitgehend selbstbestimmtes Arbeiten. Außerbetriebliche Arbeit erfolgt dagegen nach Zeit und Inhalt überwiegend fremdbestimmt.

Im Haupterwerbsbetrieb dominiert der betriebliche Arbeitsbereich

In Haupterwerbsbetrieben steht ganz eindeutig der Betrieb im Mittelpunkt. Von der Arbeitsleistung aller Familienmitglieder werden rund 63% im Betrieb erbracht, während auf den Haushalt 24% und auf andere Erwerbstätigkeit nur knapp 14% entfallen. Männer und Frauen werden in Haupterwerbsbetrieben in gleichem Maße beansprucht: Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt für männliche Personen 55,4 h und für weibliche Personen 54,9 h und liegt damit in beiden Gruppen erheblich höher als in Nebenerwerbsbetrieben. Die individuelle Arbeitsleistung in Haupterwerbsbetrieben liegt auch erheblich höher als in der Gesamtbevölkerung, soweit ein diesbezüglicher Vergleich überhaupt angestellt werden kann. Im Rahmen einer 1991/92 vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Zeitbudgeterhebung³ wurde der mittlere Zeitaufwand für bezahlte und unbezahlte Arbeit mit 50,2 h ermittelt. Diese Kategorien sind nicht unmittelbar mit denen der Agrarberichterstattung vergleichbar, da beispielsweise die bezahlte Arbeitszeit auch die Wegzeiten oder die unbezahlte Arbeit auch ehrenamtliche Tätigkeiten enthält, doch ist sicherlich die Schlußfolgerung zulässig, daß Familienmitglieder in Haupterwerbsbetrieben eine erheblich größere Leistung erbringen müssen als der „Normalbürger“ bzw. die „Normalbürgerin“.

Während die Arbeitsbelastung in Haupterwerbsbetrieben im Umfang nahezu identisch zwischen den Geschlechtern ist, unterscheiden sich die Strukturen jedoch deutlich. Die männlichen Familienmitglieder haben es dabei in der Regel etwas einfacher, da sie sich auf den betrieblichen Bereich (45,8 h) konzentrieren können. Im Haushalt wird von ihnen so gut wie keine Leistung (0,7 h) abverlangt, und auch die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit (8,8 h) spielt in diesen Betrieben keine größere Rolle. Die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit wird zudem vergleichsweise häufig

³ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Wo bleibt die Zeit? – Die Zeitverwendung der Bevölkerung in Deutschland“, Wiesbaden 1994, S. 9.

Tabelle

Beschäftigungsart und Arbeitsleistung von Betriebsinhabern und ihren Familienangehörigen in den landwirtschaftlichen Betrieben in Baden-Württemberg 1993

Betriebsart Personen	Betriebe	Betriebsinhaber und ihre Familienangehörigen						Arbeitsleistung		
		insgesamt	ohne Beschäftigung	mit Beschäftigung	mit Beschäftigung			im Betrieb	im Haushalt	in außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit
					im Betrieb	im Haushalt	in außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit			
	Anzahl	Personen in 1000						in 1000 ¹⁾		
Betriebe in der Hand natürlicher Personen										
insgesamt	100 687	362,9	83,7	279,2	219,8	123,6	118,3	22 943	15 159	17 129
männlich	–	192,1	40,6	151,5	137,2	11,0	84,6	16 020	457	12 861
weiblich	–	170,8	43,1	127,7	82,6	112,6	33,7	6 923	14 701	4 268
Haupterwerbsbetriebe										
insgesamt	33 990	134,8	34,3	100,5	85,1	43,9	21,8	13 891	5 246	3 012
männlich	–	71,5	16,8	54,7	50,7	3,5	13,9	10 028	154	1 919
weiblich	–	63,3	17,5	45,8	34,4	40,4	7,9	3 863	5 092	1 093
Nebenerwerbsbetriebe										
insgesamt	66 696	228,1	49,4	178,7	134,8	79,7	96,5	9 052	9 913	14 117
männlich	–	120,6	23,8	96,8	86,5	7,5	70,7	5 992	303	10 942
weiblich	–	107,5	25,6	81,9	48,2	72,1	25,8	3 060	9 610	3 175

¹⁾ Arbeitsstunden in vier Wochen im April 1993.

von Familienangehörigen in Vollzeitverhältnissen erbracht, so daß sich auch hier die Einzelperson auf einen Arbeitsbereich konzentrieren kann.

Die Ehefrauen und andere weibliche Familienmitglieder sehen sich in Haupterwerbsbetrieben dagegen in der Regel einer Doppelbelastung ausgesetzt. Den Schwerpunkt der Tätigkeit bildet zwar der Haushalt (27,8h), jedoch beansprucht der Betrieb zusätzlich einen großen Anteil (21,1h) der überhaupt verfügbaren Zeit. Die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit weiblicher Personen kann daher zwangsläufig nur in geringerem Umfang erfolgen (6,0h). Es liegt die Vermutung nahe, daß die weiblichen Familienmitglieder durch die Mehrfachbeanspruchung besonders häufig in den Konflikt geraten, Abstriche in einem Bereich zugunsten eines anderen Bereichs machen zu müssen oder die ohnehin knapp bemessene Freizeit zu opfern.

Arbeitsschwerpunkt in Nebenerwerbsbetrieben ist die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit

Die Arbeitsprofile der in Nebenerwerbsbetrieben lebenden Personen unterscheiden sich in mehreren Punkten von denen der Haupterwerbsbetriebe. Dies beginnt damit, daß die durchschnittliche Arbeitsleistung (46,3h) grundsätzlich niedriger ist als in den Haupterwerbsbetrieben. Bei den männlichen Mitgliedern ist das Arbeitsprofil durch die Dominanz der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit gekennzeichnet: Knapp zwei Drittel der Arbeitsleistung werden außerhalb des Betriebs erbracht, auf den selbst nur ein gutes Drittel entfällt. Gemeinsam mit den Geschlechtsgenossen in den Haupterwerbsbetrieben ist den männlichen Familienmitgliedern im Nebenerwerb die Zurückhaltung im Haushaltsbereich: Nur 0,8h werden wöchentlich hier eingesetzt.

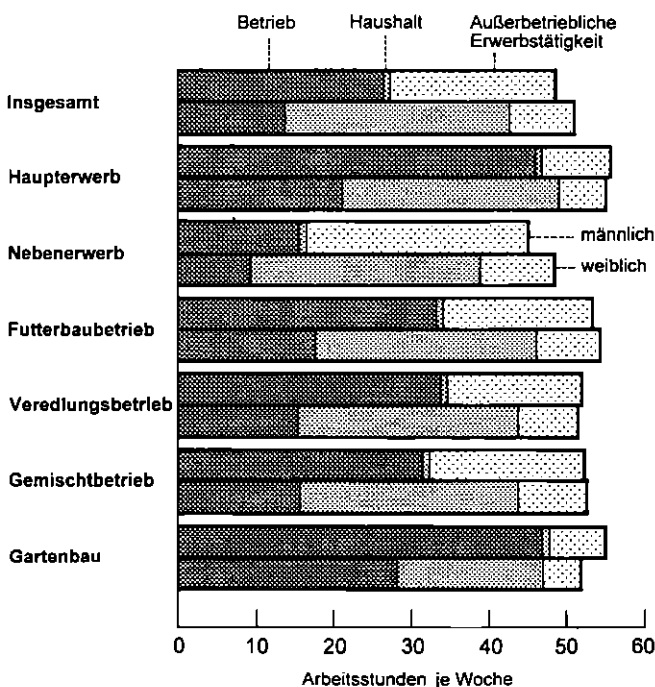
Die Frauen in Nebenerwerbsbetrieben sind „fleißiger“ als ihre männlichen Familienmitglieder: Ihr wöchentliches Arbeitspensum ist mit 48,3h um fast 4 Stunden höher. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt wie in den Haupterwerbsbetrieben im Haushalt, für den etwa 60% der Leistung erbracht werden. Betriebliche und außerbetriebliche Arbeit beanspruchen die verbleibende Zeit zu etwa gleichen Teilen.

Haushalt wichtigster Arbeitsbereich von Frauen

Der Haushalt ist auch in der Landwirtschaft der wichtigste Arbeitsbereich für weibliche Familienangehörige, wobei sich der durchschnittliche Arbeitseinsatz beim Vergleich von Erwerbsformen und Betriebstypen überwiegend im Bereich von 27 bis 30h bewegt und damit nur geringe Variation aufweist. Dies läßt den Schluß zu, daß der Grundaufwand zur Haushaltsführung in allen Betrieben in etwa gleich groß ist und kaum reduziert werden kann. Verlangt nun die betriebliche Ausrichtung einen höheren betrieblichen Arbeitseinsatz, so führt dies unmittelbar zu einer größeren Arbeitsbelastung der weiblichen Personen. Diese Feststellung gilt bei einer Unterscheidung nach der Erwerbsform für die Haupterwerbsbetriebe und bei einer Unterscheidung nach Betriebstypen für Futterbau-, Veredlungs-, Gemischt- und Gartenbaubetriebe, in denen die

Schaubild 2

Arbeitsleistung der Familienmitglieder in den landwirtschaftlichen Betrieben Baden-Württembergs 1993 nach Erwerbsform, ausgewählten Betriebstypen und Geschlecht



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

299 95

wöchentliche Arbeitsbelastung durchweg 50h und mehr für die weiblichen Personen beträgt (Schaubild 2).

Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit von Landfrauen häufig als Teilzeitarbeit

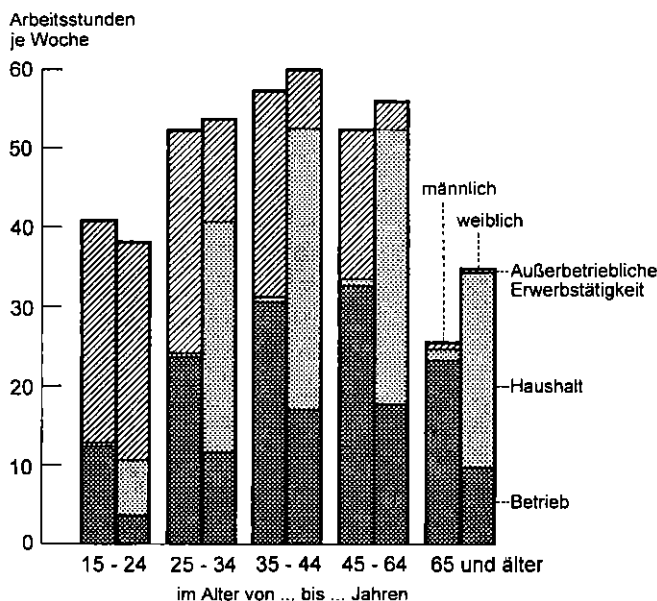
Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit ist für landwirtschaftliche Betriebe nicht selten. Von den insgesamt gut 360 000 Personen, die auf landwirtschaftlichen Betrieben leben, gehen rund ein Drittel einer außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit nach. Bei den männlichen Personen beträgt der Anteil außerbetrieblich Erwerbstätiger etwa 44%, wobei diese Arbeitsverhältnisse überwiegend als Vollzeitbeschäftigung angelegt sind. Bei den weiblichen Personen fällt der Umfang der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit deutlich geringer aus, was sicherlich auch mit den eingangs beschriebenen Besonderheiten in der Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Bevölkerung zusammenhängt. Nur etwa jede fünfte weibliche Person übt eine außerbetriebliche Erwerbstätigkeit aus, die zudem häufig in Teilzeitarbeit erfolgt.

Arbeitsleistung stark vom Alter abhängig

Das vom Betriebsinhaber und seinen Familienangehörigen erbrachte Arbeitsvolumen wird stark vom Lebensalter

Schaubild 3

Arbeitsleistung der Familienmitglieder in den landwirtschaftlichen Betrieben Baden-Württembergs 1993 nach Erwerbsform sowie Altersgruppen und Geschlecht



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

307 95

bestimmt (Schaubild 3). Für männliche und weibliche Personen gilt gleichermaßen, daß die durchschnittliche Arbeitsleistung in jungen Jahren vergleichsweise gering (etwa 40 h) ist und mit zunehmendem Alter erheblich ansteigt. Das geringere Arbeitspensum ist dadurch mitbedingt, daß naturgemäß Schüler⁴ und Studenten, deren Ausbildungszeiten keinem der drei Bereiche zugerechnet werden können, in dieser Altersgruppe stark vertreten sind. Möglicherweise ist es aber auch Ausdruck der größeren Bedeutung von Freizeitaktivitäten für jüngere Personen. Die größte Belastung ist im Lebensabschnitt von 35 bis 44 Jahren festzustellen, in dem die mittlere wöchentliche Arbeitszeit bei Männern 57 h und bei Frauen 60 h erreicht. Während bei Männern die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit bis in diesen Lebensabschnitt hinein in etwa den gleichen Zeitaufwand erfordert, wird der Arbeitseinsatz für den Betrieb bis zum Erreichen des Rentenalters stetig ausgeweitet. In der Altersgruppe von 45 bis 64 Jahren scheint sich die starke Beanspruchung auszuwirken. Die außerbetriebliche Tätigkeit muß soweit zurückgenommen werden, daß sich trotz höheren Einsatzes im Betrieb eine insgesamt geringere Belastung ergibt (Schaubild 3).

Bei weiblichen Personen ist in bezug auf die Gesamtbelastung eine den männlichen Personen vergleichbare Entwicklung festzustellen. Die strukturelle Entwicklung weicht jedoch davon ab. Die in jungen Jahren auf außerbetriebliche Erwerbstätigkeit ausgerichtete Arbeitswelt wird bis zum Erreichen des Rentenalters immer stärker vom Haushaltsbereich dominiert, wobei zugleich mehr Leistung für den Betrieb erbracht werden muß. Zwangsläufig muß die auf außerbetrieblichen Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ein-

geschränkt werden. In vielen Fällen dürfte es sich um einen Verzicht zugunsten von Familie und/oder der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit des Mannes und damit einem Verhalten entsprechend dem traditionellen Rollenverständnis handeln.

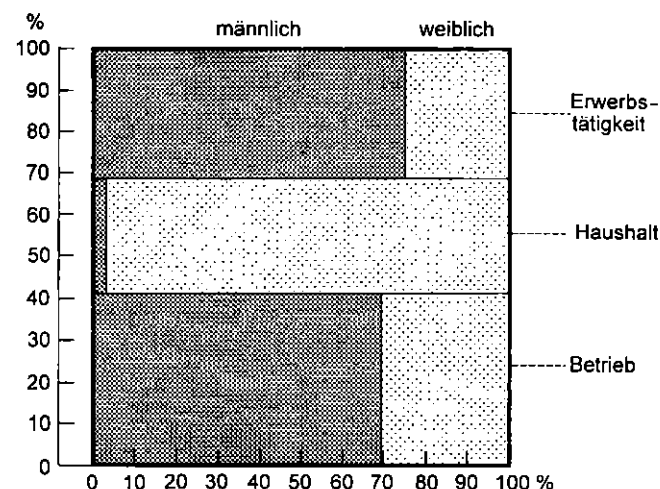
Unentbehrliche Arbeitsleistung der Frauen

Vom Gesamtarbeitsvolumen der landwirtschaftlichen Familienbetriebe in den drei Bereichen Betrieb, Haushalt und außerbetriebliche Erwerbstätigkeit wird knapp die Hälfte (47 %) von Frauen erbracht, obwohl ihr Anteil an der Zahl der Leistung erbringenden Personen insgesamt etwas niedriger ist. Bei individueller Betrachtung wird von weiblichen Personen häufig mehr gearbeitet als von männlichen Personen. Zwar erbringen Frauen einen Großteil ihrer Arbeit im Haushalt, doch spielt der betriebliche Bereich in ihrer Arbeitswelt eine wichtige Rolle. Aus Sicht des Betriebes ist diese Leistung nicht zu entbehren, zumal darüber hinaus mit den im Haushalt erbrachten Leistungen erst die Voraussetzung dafür geschaffen wird, daß die männlichen Familienmitglieder sich auf die betriebliche bzw. außerbetriebliche Arbeit konzentrieren können (Schaubild 4).

Die Bedeutung weiblicher Personen für das Funktionieren landwirtschaftlicher Betriebe kann auch daran abgelesen werden, daß ihr Arbeitspensum bei Berücksichtigung aller drei Bereiche in vielen Betrieben das der männlichen Personen übersteigt. In nahezu jedem zweiten Betrieb ist das von Frauen erbrachte Arbeitsvolumen größer als das der Männer, in jedem zehnten Betrieb beträgt ihr Anteil an der Gesamtarbeitsleistung sogar 75 % und mehr. Bei den Haupterwerbsbetrieben ist der Anteil der Betriebe mit überwiegender „Frauenpower“ mit 45 % zwar etwas niedriger als bei den Nebenerwerbsbetrieben (48 %), aber immer noch beachtlich hoch. Ein Anteil von 75 % und mehr am Arbeitsvolumen ist in Haupterwerbsbetrieben aber dann doch sehr viel seltener (4 %) anzutreffen als in Nebenerwerbsbetrieben (11 %).

Schaubild 4

Arbeitsleistung der Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe und ihrer Familienangehörigen in Baden-Württemberg 1993 nach Erwerbsform und Geschlecht



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

302 95

⁴ Jugendliche und Schüler werden mit ihrer Arbeitsleistung für den landwirtschaftlichen Betrieb nur einbezogen, wenn sie das 15. Lebensjahr vollendet haben.

Zusammenfassung

In den landwirtschaftlichen Betrieben werden Leistungen in verschiedenen Bereichen erbracht, wobei der Haushaltsbereich meist unterschätzt wird und zuwenig Berücksichtigung findet. Insbesondere in den Haußerwerbsbetrieben ist bei einer ganzheitlichen Betrachtung die Inanspruchnahme der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen außerordentlich hoch. Weibliche Personen haben sich in der Regel damit auseinanderzusetzen, daß neben dem traditionellen Arbeitseinsatz im Haushalt auch noch der betriebliche und in manchen Fällen auch noch der außerbetriebliche Bereich von ihnen ganz oder teilweise wahrge-

nommen werden muß. Männer haben es insofern etwas leichter, als sie sich „nur“ mit den betrieblichen und, vor allem in Nebenerwerbsbetrieben, mit den außerbetrieblichen Anforderungen auseinandersetzen müssen. Mit den Anforderungen im Haushalt müssen sich die männlichen Familienmitglieder (noch) nicht auseinandersetzen. Ob dies auch weiterhin so bleiben wird und angesichts der oftmals höheren individuellen Arbeitsleistung der weiblichen Personen auch bleiben kann, muß bei dem sich allgemein vollziehenden Wandel im Rollenverständnis der Geschlechter zunächst noch offen bleiben.

Dipl.-Ing. agr. Reiner Seitz

Statistische Informationen im Taschenbuchformat

**Ende
September
erscheint:**



Im bewährten handlichen Format bietet das Statistische Taschenbuch in hoher Informationsdichte einen datenorientierten Überblick über das Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschehen des Landes Baden-Württemberg. Trotz notwendiger Anpassungen und Erweiterungen im Laufe der Jahre wurde auf Vergleichbarkeit mit früheren Taschenbuchausgaben Wert gelegt.

Aus dem Inhalt:

- Staat und Staatsgebiet
- Bevölkerung
- Wirtschaft
- Finanzen
- Volkswirtschaft
- Regionale, nationale und internationale Übersichten

Artikel-Nr. 1111 95001

ISBN 3-923 292-37-6

Statistisches Taschenbuch Baden-Württemberg 1995

Umfang: 320 Seiten, 36 Schaubilder 2farbig

Umschlag: Karton 2farbig • Format: 11,5 x 16,5 cm

Preis: DM 20,- (zuzüglich Versandkosten)

Verlag und Vertrieb:

Metzler-Poeschel Verlag, Werastraße 21 - 23, 70182 Stuttgart



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN - WÜRTTEMBERG

